

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 76 (2001)
Heft: 12

Rubrik: Notizbuch

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

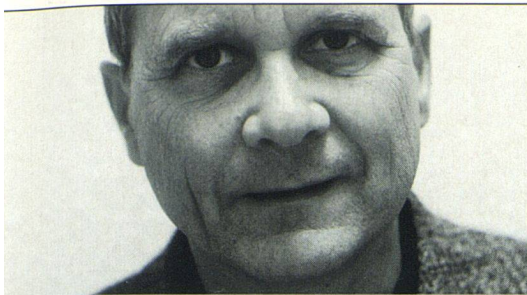
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



«Einhausung Schwamendingen», ein Lehrstück

Die «Einhausung» der Autobahn in Zürich-Schwamendingen ist ein gutes Stück näher gerückt. Den Ausschlag dafür gab die gemeinsame Selbsthilfe der Baugenossenschaften: Ein Lehrstück genossenschaftlicher Teamarbeit.

VON FRITZ NIGG ■ Manchmal dauert es halt länger als eine Generation, bis in der Politik ein Fehler eingestanden wird. Zum Beispiel, dass in Zürich-Schwamendingen vor drei Jahrzehnten eine Autobahn mitten durch ein Quartier mit genossenschaftlichen Wohnbauten gelegt worden war. Dies ohne nennenswerte Lärmschutzmassnahmen. Jetzt aber hat der Kantonsrat einstimmig eine Motion gutgeheissen, die Nachbesserung verlangt. Über die Autobahn soll eine Verkleidung aus Glas gezogen werden, ähnlich einem Treibhaus. Diese «Einhausung» hatte die Bevölkerung bereits mit einer Initiative verlangt, die nicht zuletzt dank der Unterstützung der Baugenossenschaften zustande gekommen war.

Überhaupt die Baugenossenschaften! Jene sieben, die direkt an der Autobahn Wohnliegenschaften besitzen, hatten sich zum Netz der Anrainer-Baugenossenschaften zusammengeschlossen. Ihr Ziel war, der Einhausung zum Durchbruch zu verhelfen; teurere Lösungen, etwa eine teilweise Tieferlegung, hielten sie für unrealistisch. Für einmal gaben die Genossenschaften die gewohnte po-

litische Zurückhaltung auf. In jeder der drei grossen Parteien gewannen sie einen Fürsprecher. Weil diese sich sehr verdient gemacht haben, seien sie hier genannt: Hanspeter Schneebeli (fdp), Initiant der ersten Stunde, Ueli Keller (sp), Mitglied des Sektionsvorstandes SVW, und Hans Ueli Züllig (svp), der mit seiner Familie direkt über der Autobahn bei einer Genossenschaft wohnt. Nach aussen bildete eine gross angelegte Aktion für die Medien den Höhepunkt. *wohnen* berichtete im Oktober darüber.

Die Baugenossenschaft, in deren Vorstand ich mitwirke, besitzt eine Anzahl Mehrfamilienhäuser, die direkt an die Autobahn angrenzen. So gut es ging, traf die Genossenschaft seinerzeit umfangreiche Massnahmen, um einerseits einen gewissen Lärmschutz zu erzielen, andererseits die Wohnlichkeit zu erhalten. So gibt es dort nach wie vor keine unvermietbaren Wohnungen. Im Gegenteil, die Kinder jener Ausländergeneration, die seinerzeit in einem Teil der Wohnungen die Schweizer Familien abgelöst hat, gründen jetzt selbst eine Familie und möchten hier wohnen bleiben.

Nun könnte die Genossenschaft es sich leicht machen und sich nicht weiter um ihre Siedlung an die Autobahn kümmern, weil die Rechnung – kurzfristig betrachtet – aufgeht. Aus mehreren Gründen kommt dies überhaupt nicht in Frage:

■ Ein Teil der Wohnungen leidet unter Lärm derartigen Ausmasses (Alarmwerte überschritten!), dass dort das Wohnen eigentlich verboten werden müsste. Man wird wohl verlangen dürfen, dass der gesetzlich vorgeschriebene Zustand endlich hergestellt wird.


■ Die seinerzeit billig gebauten Häuser können nicht saniert werden. Es geht nur noch um ein Wohnen auf Zeit. Die Bewohnerschaft wurde bereits orientiert, dass mittelfristig ein Abbruch bevorsteht.

■ Wenn die Siedlung abgebrochen und neu gebaut wird, soll dort nicht eine teure, hässliche Festung gegen Lärm und Luftverschmutzung entstehen, sondern eine attraktive Fortsetzung der Gartenstadt Schwamendingen. Ohne wirksamen Lärmschutz geht dies nicht.

■ Der Lärm und die Luftverschmutzung nehmen laufend zu. Falls nichts Wirksames dagegen unternommen wird, werden mit der Zeit alle ausziehen müssen, die sich dies irgendwie leisten können. Wenn dann nur noch die überall sonst Ausgegrenzten bleiben, müsste füglich von einem Ghetto gesprochen werden.

Die Baugenossenschaften in Schwamendingen beginnen nach dem überraschend positiven Entscheid des Kantonsrates wieder Hoffnung zu schöpfen. Wieder zu hoffen wagen, das ist für die verzweifelten Menschen im Quartier bereits ein erster Erfolg. Die Genossenschaften werden alles daran setzen, dass es nicht bei der reinen Hoffnung bleibt. Sie haben in den letzten Jahren einiges dazugelernt:

Negativ: Von den städtischen Behörden erhielten die Genossenschaften nicht die nötige Unterstützung. Einige zaghafte, fantasievolle Verwaltungsstellen hatten sich sogar quer gelegt und drohten das Vorhaben zu gefährden. Weltfremde, vermeintlich (*wohnen* berichtete im Oktober darüber) städtebauliche Ästhetik galt ihnen mehr als das Schicksal der Bevölkerung.

Positiv: Es war fantastisch zu erleben, was eine Gruppe entschlossener Baugenossenschaften zu bewegen vermag. Freilich wäre der Erfolg wohl ausgeblieben ohne die Einigkeit unter den beteiligten Baugenossenschaften und ihrem genau koordinierten Vorgehen, ohne Beizug ihnen wohlgesinnter Politiker und ohne grosszügigen Einsatz finanzieller Mittel. Auch die Unterstützung aus dem übrigen Quartier und aus dem SVW war unerlässlich für das Gelingen. 

Für Bodenfragen in Neubauten oder für Renovationen und Reparaturen



Lenzlinger Söhne AG
Parkett, Teppiche, Bodenbeläge

Die besten Marken und Materialien - lassen Sie sich fachmännisch beraten
in unserer Ausstellung in der Mühle, Sonnenbergstrasse 11, 8610 Uster.
Tel. 01 943 12 67 pt@lenzlinger.ch www.lenzlinger.ch

